

Geschichten erzählen

*Die Menschen leben von Geschichten nicht weniger als von Brot, und die Menschheit hat sie vermutlich eher erfunden als dieses ... meint Hartmut von Hentig in seinem Essay „Bildung“ (von Hentig 1999 : 102). Von Hentig nennt das Erzählen von Geschichten an erster Stelle im Kanon seiner zehn Bildungsanlässe. Und er begründet auch, weshalb: *Geschichten sind Mitteilungen der besonderen Art. Es gibt zwei Gründe, sie hören zu wollen und sie zu erzählen, und also zwei Typen von Geschichten: Die eine Art von Geschichten erzählt von etwas, was wir noch nicht kennen - Neuigkeiten, Noch-nicht-Dagewesenes, Interessantes - und unterhält und belehrt uns dadurch. Die andere erzählt etwas, was immer schon war, offenbart, deutet, bestätigt es und bewegt und bereichert uns dadurch. Sehr gute Geschichten verbinden beides. Und beides, weil es in Worten daherkommt - nicht sichtbar und nicht fassbar -, regt die Einbildungskraft des Hörers an, indem das Erzählte neu entsteht. Dieser Vorgang bereitet Lust, die immer ein Anzeichen dafür ist, dass wir das brauchen, was sie auslöst.]...[Ob gelesen, vorgelesen, frei erzählt, geschaut: die Welt der Geschichten enthält alles, was wir an geistiger Nahrung brauchen. (von Hentig 1999 : 103f.).**

Umso erstaunlicher (beklagenswerter) ist der Fakt, dass das Erzählen von Geschichten aus der Unterrichtspraxis der Sekundarstufe nahezu völlig verschwunden zu sein scheint. *Scheinbar gehört dies in die Grundschule und den Kindergottesdienst ...*, meinen Johannes Greving und Liane Paradies (1996 : 40). Und Recht haben sie. Im Englischunterricht der Primarstufe ist das Storytelling selbstverständliches methodisches Inventar und wird mit großem Erfolg eingesetzt. Es ist höchste Zeit, dem Geschichtenerzählen auch im Englischunterricht der Sekundarstufe mehr Aufmerksamkeit zu widmen, lassen sich Geschichten doch mit völlig unterschiedlichen didaktischen Funktionen und in nahezu allen Phasen in den Unterricht einbauen: So eignen sich Geschichten wunderbar, um in ein neues Thema einzuführen, oder auch als Stundeneinstieg. Ebenso sind sie geeignet, um ein Thema abzurunden und abzuschließen. Genauso gut können Geschichten aber auch den Kern einer Unterrichtsstunde darstellen, um den sich vielerlei Aktivitäten entfalten lassen, die der Entwicklung sprachlicher und kultureller Subkompetenzen dienen.

Allerdings steht und fällt der Erfolg einer Geschichte im Unterricht mit den erzählerischen Fertigkeiten des Lehrers. Dabei ist die Kunst des Geschichtenerzählens nicht banal, sie erfordert den Einsatz der ganzen Person. Andererseits ist sie aber durchaus erlernbar. Im

Folgenden seien deshalb einige ganz praktische Tipps gegeben, was beim Erzählen einer Geschichte im Englischunterricht zu beachten ist.

Vor dem Erzählen

Eine geeignete Geschichte auswählen: Nur die Geschichte, die Ihnen selbst gefällt, werden Sie auch überzeugend und mitreißend vortragen können. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um eine selbst erfundene oder selbst gefundene Geschichte handelt. Die Geschichte sollte nach Möglichkeit Dialogteile enthalten, da diese zum einen wunderbar gestaltet werden können; zum anderen können diese Teile beim zweiten Erzählen durch Schüler übernommen werden.

Das Erzählen der Geschichte zu Hause trainieren: Eine Geschichte frei vorzutragen ist besser, als sie vorzulesen. Das bedeutet aber nicht, dass Sie die Geschichte auswendig lernen sollen. Ein Spickzettel mit einem Erzählerüst schafft Sicherheit, ohne die Spontaneität zu stark einzuschränken.

Die „Bühne“ vorbereiten: Vor dem eigentlichen Erzählen sollten Sie die Zuhörer auf die Geschichte einstimmen. Eine abwechslungsreiche, alle Sinne ansprechende Einstimmung erleichtert das Verständnis. Dies betrifft besonders die Raumgestaltung. Wenn Sie z.B. eine Geistergeschichte erzählen wollen, dunkeln Sie den Raum ab. Wenn möglich, entzünden Sie einige Kerzen, etc. Leise Hintergrundmusik kann zum Schaffen der richtigen Stimmung beitragen. Ein Stuhlkreis hilft ebenfalls, die richtige Atmosphäre zu schaffen.

Beim Erzählen

Die „Erzählstimme“ einsetzen: Jeder Mensch verändert beim Geschichtenerzählen automatisch seine Stimme: Die Stimme wird weicher, es wird langsamer gesprochen, Pausen werden gezielter gesetzt und die Intonationskurven sind ausgeprägter. Setzen Sie diese paraverbalen Aspekte der gesprochenen Sprache bewusst ein.

Auf die Zuhörer einstellen: Achten Sie während des Erzählens auf Ihre Zuhörer. Sie haben die Gelegenheit, aus den Reaktionen Ihrer Schüler unmittelbar auf deren Verständnis zu schließen. Geschichten bieten Ihnen die ganz natürlich wirkende Möglichkeit, Passagen zu wiederholen oder auf einfacherem Niveau zu umschreiben.

Gestik und Mimik nutzen: Halten Sie während des Erzählens Augenkontakt mit Ihren Schülern. Unterstreichen Sie bestimmte Elemente der Erzählung durch Gestik und Mimik. Nutzen Sie Gestik und Mimik zur Semantisierung wichtiger Schlüsselwörter.

Die Zuhörer einbeziehen: Fordern Sie Ihre Schüler an Schlüsselstellen zum Mit- und Nachsprechen auf. Verbinden Sie gewisse Textstellen, die eventuell formelhaft wiederholt werden, mit gewissen Bewegungen.

Das Verstehen durch Visualisierungen und Geräusche erleichtern: Das Verstehen komplexer Geschichten kann durch eine (schrittweise) Visualisierung erleichtert werden. So können hier Bilder und Illustrationen ebenso wie ein nach und nach an der Tafel entstehendes Erzählgerüst zum Einsatz kommen. Ebenso lassen sich Geräusche verständniserleichternd einsetzen.

Beim zweiten Erzählen

Die Zuhörer einbeziehen: Manchmal kann es notwendig sein, die gesamte Geschichte oder auch nur Schlüsselstellen ein zweites Mal zu erzählen, um das Erlebnis zu vertiefen oder das Verständnis zu verbessern. Dabei können die Zuhörer einbezogen werden, z.B. indem man sie auffordert, ihr bereits beim ersten Erzählen erworbenes Wissen einzubringen. Dabei kann der Erzähler die Zuhörer provozieren, indem er bewusst Fehler (= Abweichungen zur ersten Erzählversion) in die zweite Erzählung einbaut.

Nach dem Erzählen

Kreative Sprachaktivitäten anschließen: Ein solch kreativer Impuls, wie ihn das Erzählen einer Geschichte darstellt, verlangt natürlich, zumindest unter anderen, nach kreativen, thematischen Anschlussaktivitäten. So eignen sich folgende Verfahren recht gut:

- **Story quiz:** Der Lehrer oder die Schüler erstellen ein Quiz zur Geschichte.
- **Storytelling:** Die Schüler erzählen die Geschichte wechselseitig abschnittsweise nach.
- **Acting out:** Die Geschichte wird szenisch umgesetzt.
- **Making a story book:** Die Schüler erzählen die Geschichte schriftlich nach und illustrieren ihre Version.
- **Writing a comment:** Die Schüler schreiben Kommentare zur Geschichte, die veröffentlicht und diskutiert werden.

- **Designing a poster:** Unterschiedliche Schüler(gruppen) setzen unterschiedliche Teile der Geschichte in Poster um.
- **Singing a song:** Viele Geschichten lassen sich mit Liedern verbinden.
- **Learning a poem:** Ein Gedicht, das thematisch zur Geschichte passt, wird gelernt. Oder die Schüler schreiben eigene Gedichte und tragen diese vor.
- **Playing a game:** Viele Brettspiele lassen sich (z.B. durch das Erstellen von neuen Action cards) thematisch adaptieren. Ein Brettspiel zur Geschichte wirkt sicher motivierend.

Und, ein wichtiger Tipp zum Schluss: Vermeiden Sie Eintönigkeit. Auch die spannendste Methode wird nach zu langem oder zu häufigem Einsatz Langeweile hervorrufen. Bleiben Sie unberechenbar!

Literatur:

- Bleyhl, Werner (2002): „Geschichten erzählen, ein pädagogischer Auftrag mit vielen Ebenen.“ In: Bleyhl, Werner (Hrsg.): *Fremdsprachen in der Grundschule. Geschichten erzählen im Anfangsunterricht. Storytelling*. Hannover: Schroedel. S. 8 - 19.
- Dines, Peter (2002): “Telling stories - discourse in the classroom.” In: Bleyhl, Werner (Hrsg.): *Fremdsprachen in der Grundschule. Geschichten erzählen im Anfangsunterricht. Storytelling*. Hannover: Schroedel. S. 35 - 42.
- Greving, Johannes / Paradies, Liane (1996): *Unterrichtseinstiege. Ein Studien- und Praxisbuch*. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Hentig, Hartmut von (1999): *Bildung*. Weinheim und Basel: Beltz.